

von Saskia Dworschak

Die Autorin ist Absolventin des Masterstudiengangs »Regionalwissenschaft Südostasien« an der Universität Bonn.

Korruptionsskandal schwächt Premierminister

Die Enthüllungen der US-Zeitung *Wall Street Journal* im Juni 2015 um den Premierminister Najib Razak haben zu einem gewaltigen Korruptionsskandal geführt: Rund 600 Mio. Euro sollen 2013 angeblich von dem hoch verschuldeten Staatsfonds *1Malaysia Development Bhd.* (1MDB) auf Privatkonten des Premierministers geflossen sein. Najib Razak weist die Vorwürfe als Verschwörung gegen ihn ab und gibt an, dass es sich bei dem Geld um Wahlkampfspenden aus dem Nahen Osten handelt. Dies wurde von

der Antikorruptionsbehörde nach ihren Untersuchungen zwar bestätigt, doch Untersuchungen des Staatsfonds 1MDB durch den Generalstaatsanwalt konnten nicht zu Ende geführt werden, da dieser durch Najib Razak seines Amtes enthoben wurde. Kritische Kabinettsmitglieder und der Vize-Ministerpräsident sind ebenfalls entlassen worden. Trotz Versammlungsverbots kam es Ende August 2015 zu Protesten gegen Najib Razak, zu denen die Demokratiebewegung *Bersih* aufgerufen hatte. Malaysias früherer Minis-

terpräsident Mahatir Mohamad war bei den Demonstrationen anwesend. Er fordert den Rücktritt des Premierministers. Najib Razak büßt durch den Skandal an Vertrauen ein. Daneben hat die Regierung mit den wirtschaftlichen Problemen Malaysias und der hohen Unzufriedenheit in der Bevölkerung angesichts steigender Lebenshaltungskosten zu kämpfen.

The Malaysian Insider 17.10.2015

Deutsche Welle 12.8., 29.8., 30.8.2015

The Wall Street Journal 8.10.2015

The Straits Times 17.10.2015

Weibliche Partizipation am politischen und wirtschaftlichen Leben

In Malaysia fand am 17.10.2015 die erste ASEAN-Konferenz zum Thema »Frauen in der Politik« statt. Sie wurde vom amtierenden Premierminister Malaysias, Najib Razak, mit einer Rede eröffnet, in der er verschiedene Missstände, so etwa die soziale und wirtschaftliche Benachteiligung von alleinerziehenden Müttern und die sehr niedrige Partizipation von Frauen in der Politik, thematisierte. Der Premierminister wies in seiner Rede darauf hin, dass im

11. Malaysia Plan 2016–2020 die Förderung von Frauen auf dem malaysischen Arbeitsmarkt als ein ganz wesentliches Ziel festgehalten ist: So ist z. B. beabsichtigt, die Erwerbsquote von Frauen bis 2020 auf 59 Prozent zu steigern und auch die Zahl der Unternehmerinnen und der Frauen in Führungspositionen anzuheben. Zudem soll Frauen der Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt erleichtert werden. Bereits am 29. Juni 2015 hatte das malaysische *Statis-*

tics Department den *Labour Force Survey 2014* (LFS) veröffentlicht. Diesem ist zu entnehmen, dass die Zahl der Frauenerwerbsquote 2014 um 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 53,6 Prozent gestiegen ist. Dieser positiven Entwicklung steht allerdings die höhere Arbeitslosigkeit unter weiblichen Erwerbstätigen gegenüber.

The Malaysian Insider 29.6.2015

The Star 17.10.2015

Bernama 24.9.2015

Kinderheirat: Auch ein malaysisches Problem?

Die Ehefrau des amtierenden Premierministers, Rosmah Mansor, hat bei einer Veranstaltung der *Ford-Stiftung* im Oktober 2015 mit ihrer Aussage, dass Kinderheirat in Malaysia nur selten vorkomme, große Empörung bei FrauenrechtlerInnen hervorgerufen. Bei der Veranstaltung erwähnte Rosmah Mansor zudem, dass das *Ministry of Women, Family and Community Development* 2014 einen Arbeitskreis gebildet hat, der auf die Anhebung des Mindestalters für Eheschließungen bei Mäd-

chen von 16 auf 18 Jahren im für Muslime in Malaysia geltenden *Schariah*-Recht abzielt – eine solche Gesetzesänderung fordern Frauenrechtsgruppen bereits seit 1995. Die Frauenrechtsgruppen widersprechen Rosmahs Behauptung vehement, dass Kinderheirat in Malaysia nicht weit verbreitet sei. Die *Joint Action Group for Gender Equality* (JAG), zu der viele Frauenrechts-NGOs gehören, verwies auf die Zahlen von Entwicklungsminister Heng Seai Kie, nach denen 2010 in Malaysia

ca. 16.000 Mädchen unter 15 Jahren verheiratet worden waren. Da es sich hierbei lediglich um dokumentierte Fälle handelt, könnte die tatsächliche Zahl noch deutlich höher sein. Auch die Zahlen aus jüngster Vergangenheit sind alarmierend. JAG äußerte sich zudem besorgt über die Praxis, dass Mädchen, die Opfer von Vergewaltigungen wurden, an die Täter verheiratet würden.

Malaysiakini 2.10.2015, 30.9.2015

Sisters in Islam 2.10.2015